



UNABHÄNGIG BLEIBEN!



Jungen- und
männerspezifische Aspekte
der Suchtprävention



Trends bei Jungen und jungen Männern

Aktuelle Trends

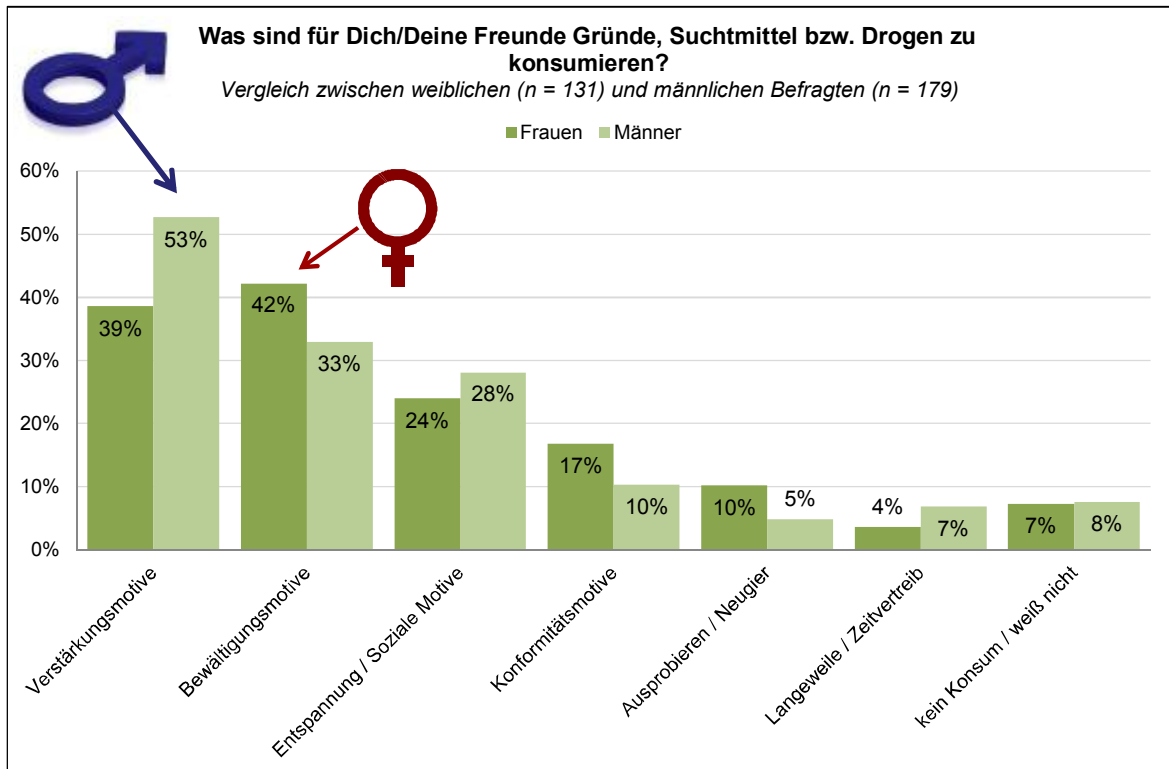
- Jungen konsumieren riskanter Alkohol – Hochrisikogruppe 18-24 Jahre
 - Sie trinken insgesamt mehr
 - Sie trinken mehr Spirituosen
- Jungen konsumieren mehr und riskanter Cannabis
- Jungen und jungen Männer sind affiner gegenüber der Einnahme von Anabolika
- Mehr Jungen spielen Onlinespiele
- Männer konsumieren mehr illegale Drogen
- Junge Männer mit türkischem und arabischem Migrationshintergrund sind Hochrisikogruppe für riskantes Glücksspiel

Beurteilung von Konsummustern

- Konsummuster können sehr individuell sein
 - Konsummenge, Konsumhäufigkeit, Konsumsituation
 - Kombination mit weiteren Suchtstoffen
- Jugendtypische Funktionen
 - Neugier, Experimentierverhalten, Selbsterfahrung
 - Spaß, Gemeinschaftsgefühl, Grenzen überschreiten etc.
- Problemausweichende Funktionen
 - Entspannung und Stressabbau
 - Flucht vor anstehenden Aufgaben, Konfliktvermeidung
 - Regulierung von Gefühlen, „Selbsterheilungsversuch“

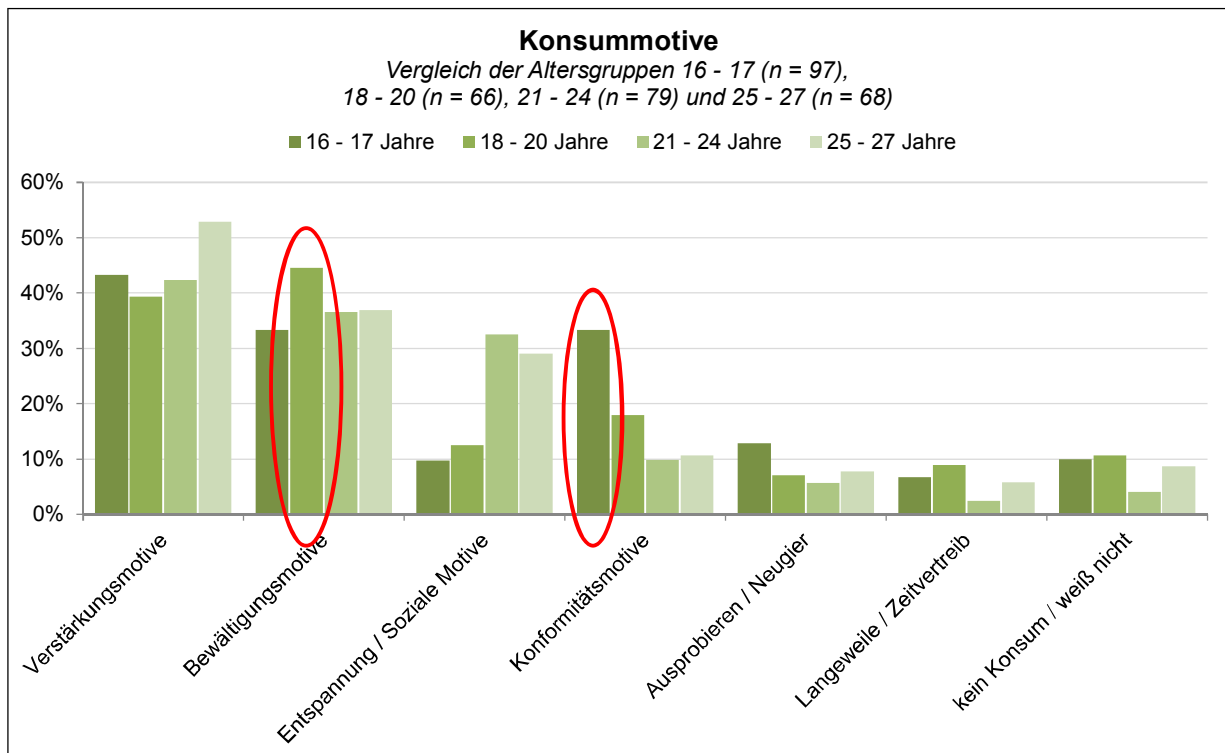
➔ Notwendigkeit zielgruppengerechter Maßnahmen

Konsummotive nach Geschlecht



Quelle: Berliner JDH-Studie 2014

Konsummotive nach Alter



Quelle: Berliner JDH-Studie 2014

Haltungen von Jungen - Zitate am Bsp. Alkohol -

Wie wird Betrunkensein von Jungen empfunden?

- „Gut. Alkohol ist eine Stimmungsdroge. Das lässt Dich besser kommunizieren. Du bist euphorischer.“
- „Gut. Ich war mutiger.“
- „Ich habe Sachen gemacht, die ich sonst nicht machen würde.“

Unangenehme Folgen des Alkoholkonsums

- „Habe Randalie gemacht, mit Gerichtsverhandlung.“
- „Ich hatte zu viel getrunken und fast eine Alkoholvergiftung, da mussten meine Freunde mich kalt ab duschen.“

Was stört Jungen am Trinkverhalten von Jungen?

- „Aggressiv, benehmen sich wie die Höhlenmenschen.“
- „Meinen, sie müssen cool wirken, den Macker raushängen lassen.“
- „Trinken viel, um anzugeben und um betrunken zu werden.“

(Quelle: JAH-Studie 2009)

Was können wir tun?

Neben Gender weitere Diversity-Kriterien einbeziehen

- **Interne Faktoren**
 - Geschlecht
 - Alter
 - Kultureller Hintergrund
 - Grad der physischen Fähigkeiten
- **Externe Faktoren**
 - (Aus-)Bildungshintergrund
 - Position im Arbeits- und Berufsleben
 - Religionszugehörigkeit
 - Freizeitgewohnheiten



Quelle: Suchtprävention und Beratung gender - und diversitygerecht gestalten – Empfehlungen zum Handeln, 2012

Qualitätsstandards

Suchtprävention...

- ist mehr als reine Informationsvermittlung,
- fördert Kompetenzen,
- nutzt interaktive Methoden und Programme,
- ist eingebettet in ein Gesamtkonzept,
- hat das gesamte System im Blick,
- orientiert sich an evidenzbasiertem Wissen,
- reflektiert das zu Grunde liegende Menschenbild,
- hält Qualitätsstandards ein und entwickelt sie weiter,
- basiert auf bewährten Kommunikationstheorien!

Quelle: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, 2014

Grundsätzliches für Ihre Organisation zur Projektplanung

- Überlegen Sie sich, wer Ihre (potenziellen) Zielgruppen sind und welche Besonderheiten es zu berücksichtigen gilt und beziehen Sie Vertreter/innen der Zielgruppen mit ein
- Bestimmen Sie Ihre Ziele so konkret, dass Sie Erfolgsfaktoren Ihrer gendersensiblen Präventionsaktivitäten auch messen können
- Vermitteln Sie Grundlagenwissen an Mitarbeitende
- Fördern Sie eine Kultur der (Selbst-)Reflektion

Quelle: Suchtprävention und Beratung gender - und diversitygerecht gestalten – Empfehlungen zum Handeln, 2012



Wie erreichen wir die Jungen?

- Erfolgreiche Ansätze, Jungen zu erreichen
 - Partizipative und an den Bedarfen ausgerichtete Projektplanung und -durchführung
 - Erlebnispädagogik, wie z.B. Klettern, Kanufahren
 - Alltagsthemen, z.B. beim Filmschauen, selbst einen Film drehen
- Und vor allem bei riskantem Konsum
 - Informationen zum Hilfesystem
 - Abbau von Schwellen für eine Inanspruchnahme – gemeinsames Aufsuchen der Beratungsangebote
 - Intervention zu möglichst frühem Zeitpunkt

Quelle: Jungenspezifische Suchtprävention, Alexander Pohl, 2002



Gesundheit als Menschenrecht braucht gesellschaftlich und politisch
mehr Gewicht. Dafür setzen wir uns mit Verstand und Leidenschaft ein.

„Unser Prinzip ist Balance und Entwicklung.“

Leitbild der Fachstelle für Suchtprävention

Christina Schadt
Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH
Mainzer Str. 23
10247 Berlin

Fon: 030 - 29 35 26 15
Email: schadt@berlin-suchtpraevention.de
Web www.berlin-suchtpraevention.de

